

# Vom Gottes- zum Kulturhaus

Immer mehr Kirchen müssen schließen, einige werden alternativ genutzt, um den Abriss zu vermeiden. Dabei stellt sich besonders die Frage wo die Grenze zur Entweihung ist





Theke statt Taufbecken. Alexander Eberle vermittelt Interessierten verschiedene Catering-Varianten für ihre Festivität.

Das gerade verstrichene Fest der Liebe ist – neben Hochzeiten und Taufen – für viele Menschen noch der einzige Anlass, zu dem sie in die Kirche gehen, wenn sie nicht sogar ganz austreten. Erstmals seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland ist die Zahl der Kirchenmitglieder unter 60 Prozent gesunken. So bleiben immer mehr Kirchen leer, und entsprechend fehlt das Geld für den Unterhalt. Die Institution Kirche ist deshalb gezwungen sich von zahlreichen Gebäuden zu trennen: Die erweiterte Nutzung, die Umnutzung durch Verkauf, Verpachtung oder auch ein Abriss sind praktizierte Lösungsansätze, wobei sich in vielen Fällen Bürger und Interessenverbände gegen den Abriss und für den Erhalt der oftmals geschichtsträchtigen Gebäude einsetzen.

2007 muss auch die St. Engelbert Kirche im Südviertel der Stadt Essen nach der Neustrukturierung der Gemeinden des Bistums Essen ihre Pforte schließen. Verschiedene Überlegungen für eine neue Nutzung des unter Denkmalschutz stehenden Kirchengebäudes werden angestellt. Unter anderem gibt es die Idee, daraus eine Kletterhalle zu machen. Parallel zu diesen Ereignissen verliert das Essener Chorensemble durch den Umbau des Essener Saalbaus zur Philharmonie seine Probenräume. „Alle diese Chöre arbeiteten seitdem mit provisorischen Zwischenlösungen“, erinnert sich Alexander Eberle, der Chordirektor des Essener Aalto Theaters. Eberle wohnt im Umfeld der St. Engelbert Gemeinde und hört von der Schließung der Kirche. Dem Musiker schwebt schon lange eine Art Akademie vor,

mit Räumen, die den Kinder-, Jugend- und Seniorenchören zur Verfügung stehen. Und warum dafür nicht die Kirche nutzen?

Er entwickelt ein Konzept für ein Chorprobenzentrum mit einem Aufführungsraum für ca. 400 Besucher und Proben- und Arbeitsräume für die unterschiedlichsten Ensembles und Chöre der Stadt Essen. Zunächst sieht das Konzept einen Umbau des Kircheninnenraums vor. Doch nach den ersten Planungen eines Essener Architekturbüros stellt sich heraus, dass ein solcher Umbau mit der Errichtung eines Konzertsaals sowie mehreren Probenräumen auf zwei Ebenen etwa 10 bis 12 Millionen Euro kosten würde.

Man entschließt sich, den Kirchenraum so zu belassen, wie er ist, und nur das Untergeschoss renovieren zu lassen. „Zahlreiche



Ob Klassik, Jazz oder ein Kinderchor-Ensemble – für Events können Musiker aller Richtungen durch Alexander Eberle vermittelt werden.



RuhrZirkel / Fotograf: Frank Vinken



RuhrZirkel / Fotograf: Frank Vinken

RuhrZirkel veranstaltete im März dieses Jahres seinen Salon des Sens im ChorForum, bei dem aktuelle Themen aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur mit namenhaften Gästen diskutiert wurden.

Licht und Dekoration sorgen für festliche Atmosphäre.

Handwerks-Unternehmen aus der Region haben Material beigesteuert, zum Beispiel für die sanitären Anlagen. Mit Hilfe des Essener Konsens und des Franz Sales-Hauses wurden im Untergeschoss die Räume als Proben- und kleine Aufführungsräume renoviert“, sagt Alexander Eberle. Stromkabel wurden erneuert sowie Starkstrom gelegt. Der Raum steht bereit für eine rege Nutzung.

Seit über einem Jahr haben das ChorForum Essen und die katholische Kirche nun einen Vertrag über die Nutzung der ehemaligen Kirche St. Engelbert als Chor- und Kulturhaus. Darin überlässt die Pfarrei die Kirche dem Verein ChorForum Essen unentgeltlich für zunächst fünf Jahre, mit Option auf zehn Jahre sowie einem festgelegten Vorkaufrecht. Das ChorForum kommt im Gegenzug für Pflege, Unterhalt, Abgaben und Umbaukosten auf und nutzt den denkmalgeschützten Bau.

**Um die Unkosten zu decken, muss Alexander Eberle die Räumlichkeiten der Kirche möglichst regelmäßig vermieten.** Die Nutzung muss „ange-

messen wie qualitativ“ sein, so Eberle, der sich dabei immer die Frage stellen muss, wo die Grenze zur Entweihung ist.

„Als bei einer Veranstaltung die Mieter auch Spielautomaten aufstellen wollten, war mir, zugegeben, nicht ganz wohl. Doch das Event war insgesamt sehr hochwertig, die Gäste zum Teil bekannte und verdiente Essener Persönlichkeiten“, so Eberle.

Die Kapelle am anderen Ende der Kirche soll weiterhin erhalten bleiben, sagt Eberle. Als Meditationsort, für Hochzeiten oder Taufen, die anschließend im ChorForum gefeiert werden können. Und die renovierten Räume im Untergeschoss können für Seminare oder Coachings vermietet werden.

Die meisten Sponsoren hat Eberle mit dem Argument überzeugt, dass sie eine umfassende generationsübergreifende Kulturarbeit unterstützen und darüber hinaus noch am Erhalt eines geschichtsträchtigen Gebäudes beteiligt sind. Denn die St. Engelbert ist nicht irgendeine Kirche: „Hier versammelten sich Bürger zum stillen Widerstand gegen die Nazi-Herrschaft“,

sagt Eberle. St. Engelbert wurde unter anderem zum Austragungsort für Jugendtage, die auch mit dem Kölner Kardinal Frings stattfanden. Noch bis in die Anfänge der 1940er Jahre kamen Tausende katholische Jugendliche zu den Bekennnistagen, die damit zu wichtigen Gegenveranstaltungen derer der Hitlerjugend wurden.

1945 wurde der Kirchbau, bis auf unterirdischen Räume und einen Teil des Chores, nahezu völlig zerstört. „Die Gegend hier wurde ausgebombt, weil die Krupp'sche Rüstungsproduktion in die nahe gelegene Stern Brauerei verlegt worden war“, weiß Eberle. Auch im Inneren der nach dem Bombenkrieg kleiner wieder aufgebauten Kirche wird Geschichte lebendig. Im hohen, bunt verglasten Chor hängt ein monumentales Holzkruzifix von Ludwig Gies aus dem Jahr 1956. Gies zählte zu den von den Nazis als „entartet“ bezeichneten Künstlern, seine Werke wurden 1937 in der Münchener Schau „Entartete Kunst“ diffamiert. In Essen schuf er nach dem Krieg nicht nur das Kruzifix in St. Engelbert, sondern auch die großen Chorfenster der Münsterkirche. *Tamara Olschewski | to@rm-redaktion.de* ■



## Die perfekte Umgebung für erfolgreiche Veranstaltungen

Die Basis für eine erfolgreiche Durchführung von Kongressen, Seminaren, Firmenevents, Hausmessen, Betriebsversammlungen oder Ausstellungen.



- Zentrale Lage direkt gegenüber dem Hauptbahnhof Essen; große Hotelauswahl in Umgebung (Parkhäuser/-plätze fußläufig zu erreichen)
- historisches Ambiente mit modernster Ausstattung
- professionelle Betreuung, flexibler Service angepasst an Ihre individuellen Wünsche
- 40 Räume für 5 - 570 Personen; multifunktionales Foyer mit großzügigen, lichtdurchfluteten Wandelgängen für Empfänge und Ausstellungen
- Catering nach individueller Vereinbarung
- HDT-Agentur für die Buchung von Hotelzimmern und Fahrkarten der Deutschen Bahn zu Sonderkonditionen
- Kunden-Service-Center für Ihre Fragen und Anliegen



**HAUS DER TECHNIK**  
Außeninstitut der RWTH Aachen  
Kooperationspartner der Universitäten Duisburg-Essen  
Münster - Bonn - Braunschweig

**Haus der Technik e.V.**  
Hollestraße 1 · 45127 Essen  
Tel.: 0201 1803-301 [www.hdt-essen.de](http://www.hdt-essen.de)  
Fax: 0201 1803-261 [anmietung@hdt-essen.de](mailto:anmietung@hdt-essen.de)